

Fontane, Theodor: 3. Und Calcar, das ist Sporn (1877)

1 In Büchern und auf Bänken,
2 Da war er nicht zu Haus,
3 Ein Pferd im Stall zu tränken,
4 Das sah schon besser aus;
5 An schnallt er die silbernen Sporen,
6 Blaustählern war der Dorn –
7 Zu
8 Und Calcar, das ist Sporn.

9 Es sausen die Windmühlflügel,
10 Es klappern Leiter und Steg,
11 Da, mit verhängtem Zügel,
12 Geht's unter dem Flügel weg,
13 Und bückend sich vom Pferde,
14 'nen vollen Büschel Korn
15 Aus reißt er aus der Erde –
16 Hei, Calcar, das ist Sporn.

17 Sie reiten über die Brücken,
18 Und Friedrich scherzt: »Je, nun,
19 Hie Feind in Front und Rücken,
20 Seydlitz, was würd' Er tun?«
21 Der, über die Brückenwandung
22 Spornt er halblinks nach vorn,
23 Der Strom schäumt auf wie Brandung –
24 Ja, Calcar, das ist Sporn.

25 Und andre Zeiten wieder;
26 O kurzes Heldenatum,
27 Zu Tode liegt er danieder
28 Und lächelt: »Was ist Ruhm?
29 Ich höre nun allerwegen
30 Eines stärkeren Reiters Horn,

31 Aber auch

32 Denn Calcar, das ist Sporn.«

(Textopus: 3. Und Calcar, das ist Sporn. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48305>)